

# Straßburg – Metropole auf zwei Uferseiten

[Zusammenfassung]

April 2009



# **Inhaltverzeichnis**

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Situation</b>	<b>4</b>
1.1. Dynamischer und wettbewerbsfähiger Regionalbereich	4
1.2. Demografisches Wachstum durch Geburten-/Sterbeüberschuss	4
1.3. Tendenz zur gebietsweisen Spezialisierung	4
1.4. Eine der Kreativität und Innovation zugewandte Stadt	4
1.5. Begrenzte Grundstücksressourcen	4
1.6. Gebietsorganisation mit drei Rasterbausteinen	5
<b>2. Das Projekt „Straßburg - Metropole auf zwei Uferseiten“</b>	<b>6</b>
2.1. Werte und Ambitionen	6
2.2. Die sechs Grundprinzipien	6
2.3. Zuwachs von 50.000 Einwohnern bis zum Jahr 2030	7
2.4. Eine Metropole auf zwei Uferseiten designen	9
<b>3. Umsetzung</b>	<b>11</b>
3.1. 24 Hebelprojekte zum Bau der Ökostadt	11
3.2. Spezielle Maßnahmen	12
3.3. Politiken für den Ballungsraum	13
3.4. Partnerschaftliche und grenzübergreifende Führung	13
3.5. Dynamische Bewertung	15
3.6. Projektphasen	16
<b>4. Partnerschaft mit dem Staat</b>	<b>17</b>
4.1. Konsolidierung eingeleiteter Maßnahmen	17
4.2. Initiierung neuer Partnerschaften	17

Der Stadtverband Straßburg (frz. Abk. CUS), die Stadt Straßburg und die Stadt Kehl hatten den Wunsch, ihr gemeinsames Interesse an der vom Ministerium für Ökologie, Energie, nachhaltige Entwicklung und Raumordnung (frz. Abk. MEEDDAT) ins Leben gerufenen Maßnahme „EcoCités“ (ÖkoStädte) zum Ausdruck zu bringen. Diese Maßnahme ist auf die Förderung mehrerer nachhaltiger und innovativer großer Stadtprojekte in den Bereichen Städtebau, Soziales und Energiewirtschaft gerichtet und fest in die Perspektive des demografischen Wachstumsgedankens (Zuwachs von ca. 50.000 Einwohnern über einen Zeitraum von maximal 20 bis 25 Jahren) eingebettet. Die ausgewählten Projekte können finanzielle und operative Unterstützung vom Staat erhalten.

Ziel des Projekts der Ökostadt Straßburg-Kehl ist die Grundsteinlegung für eine nachhaltige, solidarische, attraktive, zum Rhein und nach Europa hin offene Metropole - die „Metropole auf zwei Uferseiten“.

## **Einleitung**

Straßburg und der umliegende Ballungsraum der Stadt sind vom Wasser geprägt: Sinnbild dafür ist der Rhein. Er bildete die Grundlage des Reichtums der Stadt und ermöglichte deren Öffnung nach Europa hin. Mit der industriellen Entwicklung des Hafensbereichs vom historischen Stadtzentrum entfernt verschwand er allerdings nach und nach aus dem Denken der Einwohner. Der Ballungsraum entwickelte sich um 180° gedreht mit dem Rücken zur deutschen Uferseite gewandt.

Die Öffnung zum Rhein hin scheint heute eine unabdingbare Notwendigkeit zu sein. Für den Ballungsraum Straßburg wird sie Motor zur Stärkung des Ranges der Stadt als europäische Metropole sein und dazu dienen, deren wirtschaftliche Vitalität zu sichern und den städtebaulichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu entsprechen.

Die Maßnahme „ÉcoCités“ wird Anlass für den Ballungsraum sein, seine Verantwortlichkeiten zu erkennen und seine Werte sowie die Grundsätze, von denen sich der Ballungsraum in seiner Entwicklung für die kommenden Jahre leiten lassen wird, unter Beweis zu stellen.

- Als Weltstadt nimmt Straßburg aktiv am Kampf gegen den Klimawandel teil. Mit ihrem Handeln übernimmt sie Verantwortung ihrer Bevölkerung gegenüber und zeigt ihre Solidarität mit den am meisten betroffenen Gebieten. Als bedeutender Energieverbraucher und Erzeuger von Treibhausgasen verpflichtet sich der Ballungsraum im Rahmen seiner städtebaulichen Entwicklung zur Reduzierung seiner Umweltbelastung. Dies wird dank einer gezielten Strategie und eines zielbewussten Aktionsplans, angepasster öffentlicher Politiken und der Mobilisierung der im Ballungsraum vorhandenen Akteure ermöglicht.
- Als Symbolstadt des deutsch-französischen Dialogs, Sitz des Europarats und des Europäischen Parlaments muss Straßburg seine Rolle als Metropole am Oberrhein übernehmen. Die wirtschaftliche Dynamik der Stadt muss sich sowohl auf die vorhandenen europäischen Institutionen, die Universität und die Innovationspole als auch auf deren Spezifik, Identität und deren lokales Know-how stützen. Diese Verantwortung verpflichtet sie dazu, ihre Entwicklung innerhalb eines Großstadtbereichs mit einer Million Einwohnern zu konzipieren, die an beiden Ufern des Rheins leben.

## Derzeitige Situation

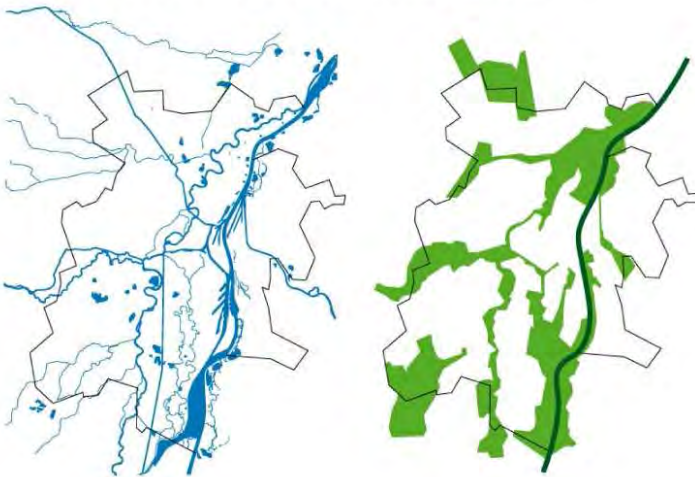
### Zwei Territorien



Der Rhein -  
Grenze zwischen  
dem Stadtverband  
Straßburg und  
Kehl

### Drei Rasterbausteine

#### Blauer und grüner Rasterbaustein

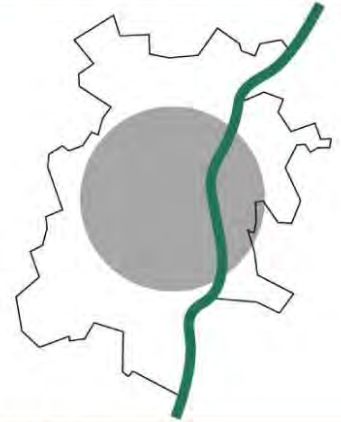


Rasterbaustein Öffentlicher Nahverkehr  
in eigenem Verkehrskörper

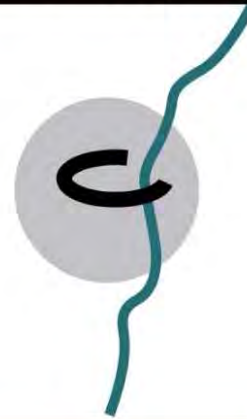


## Das Projekt

### Eine Metropole um den Rhein



### Drei Projektachsen



Kernstück  
der Metropole



Polaritäten und  
Vermischungen



Natur in der Stadt

# „Straßburg – Metropole auf zwei Uferseiten“

**Der Rhein – Herzstück des Projekts  
einer grenzübergreifenden Metropole**

**Grenzübergreifende Leitung  
und verstärkte Partnerschaften**

## 24 Hebelprojekte



- 1 Zwei Ufer
- 3 Zivilkrankenhaus
- 4 Campus-Zentrum
- 5 Neues Bahnhofsviertel
- 6 Europe – Wacken
- 8 Westtor

**Spezielle Partnerschaften mit  
dem Staat zu folgenden  
Projekten:**

- Zwei Ufer
- Neues Bahnhofsviertel



- 2 Donau – Hafen Austerlitz
- 7 Schutzenberger – Schiltigheim Süd
- 9 Hautepierre – Cronenbourg
- 11 Hironnelles – Tanneries
- 12 Borie – Krittweg Ufer
- 13 Front d'Illkirch – Baggersee
- 14 Lixenbuhl – Campus Süd
- 19 Kochersberg Tor
- 20 Gewerbegebiet Nord
- 21 Südeingang
- 22 Bahnhof Entzheim

**Mobilisierte Politiken zum  
Ballungsraum und verstärkte  
operative Instrumentarien**



- 10 Naturpark Bruche und Rhin Tortu
- 15 Polygone
- 16 Robertsau – Franzosen Kanal
- 17 Gebiet „la Fontaine“
- 18 Souffel Ufer
- 23 Rhein - Ried
- 24 Ökopark BA.SIC

## **1. Situation**

### **1.1. Dynamischer und wettbewerbsfähiger Regionalbereich**

Der Ballungsraum Straßburg befindet sich im Herzen des Oberrheins in einer dicht besiedelten Region mit starker demografischer Dynamik und stellt ein natürlich gewachsenes Städtegeflecht, bestehend aus einem ausgewogenen Netz städtischer Zentren, dar. Der Ballungsraum besitzt strategische Lage am Kreuzungspunkt großer europäischer Achsen und befindet sich in der Nähe von bedeutenden Märkten und Regionen mit starker Entwicklung. Er gehört zum Oberrheingebiet mit seinen fast 6 Millionen Einwohnern und 2,8 Millionen Arbeitsplätzen.

### **1.2. Demografisches Wachstum durch Geburten-/Sterbeüberschuss**

Die Bevölkerung des Stadtverbandes Straßburg wuchs innerhalb von 16 Jahren um 42.600 Einwohner und erreichte im Jahr 2006 467.000 Einwohner. Die Beobachtung der neuesten demografischen Dynamiken lässt allerdings ein Absinken der demografischen Wachstumsrate erkennen. Das Gebiet des Stadtverbandes Straßburg weist in der Gegenwart einen Wanderungsverlust auf, der zwar von einem immer noch vorhandenen Geburten-/Sterbeüberschuss abgefangen wird, wobei Letztgenannter aber im Vergleich zum vorhergehenden Volkszählungszeitraum in leichtem Absinken begriffen ist.

### **1.3. Tendenz zur gebietsweisen Spezialisierung**

Diese demografische Tendenz geht mit einer sozial-demografischen Spezialisierung einher. So besteht schematisch betrachtet in Straßburg die Tendenz zur Konzentration junger Bevölkerungsgruppen - sowohl der mit den wenigsten Mitteln ausgestatteten als auch der wohlhabensten. Die Aufgabe besteht daher in der Diversifizierung des Wohnungsangebots, wobei Familien besondere Aufmerksamkeit beizubringen ist, und in der Wiederherstellung eines Gleichgewichts des Wohnungsangebots in den verschiedenen Gebieten des Stadtverbandes Straßburg.

### **1.4. Eine der Kreativität und Innovation zugewandte Stadt**

Der Großstadtbereich ist durch seine Vielgestaltigkeit und sein Hinterland von einer geschützten Wirtschaft gekennzeichnet, die gleichzeitig aufgrund der Abhängigkeit von benachbarten Wirtschaftszweigen aber auch Gefahren ausgesetzt ist. Dank der generalistischen Ausrichtung der Wirtschaft profitierte er bis in die letzten Jahre hinein von einem Dämpfungsfaktor der Wirtschaftszyklen. Die starke Orientierung auf den Dienstleistungssektor, der sich insbesondere auf Aktivitäten im Finanzbereich stützt, die reichen Erfahrungen mit Mutualismus und Kooperation sowie ein besonders dichtes Gewirk im Vereinswesen treiben die Entwicklung als Metropole voran.

### **1.5. Begrenzte Grundstücksressourcen**

Den Gebietskörperschaften und Akteuren der Stadtentwicklung wurde die Notwendigkeit des Haushaltens mit Grundstücksressourcen und deren verbesserten Managements nach und nach bewusst. So konnte ausgehend von der Herausarbeitung von Erweiterungsmöglichkeiten in den Stadtplanungsunterlagen der Gemeinden des Stadtverbandes Straßburg dem Entwicklungsbedarf im Verbraucherrhythmus der letzten Jahre für fast 20 Jahre entsprochen werden. Die bedeutendsten Reserven befinden sich hierbei im zweiten Stadtring. Dieser ist weniger an den öffentlichen Transport angebunden und bedarf im Hinblick auf die Ausstattung beträchtlicher Anstrengungen.

## 1.6. Gebietsorganisation mit drei Rasterbausteinen

Das Projekt der Ökostadt soll vor Ort Gestalt annehmen und sich dabei auf drei Rasterbausteine stützen, die die Entwicklung des Ballungsraums und darüber hinaus des städtischen Siedlungsgebiets bedingen.

- Der **blaue Rasterbaustein** steht für ober- und unterirdische Wässer und stellt einen Indikator für die Umweltqualität dar. Zu diesem Rasterbaustein gehören Ströme und Flüsse, Kanäle, Baggerseen, Überschwemmungs- und Grundwassergebiete. Dieser Reichtum an Wasservorkommen und die mit dem Wasser verbundenen Zwänge sollen ein strukturierendes Element des Stadtkonzepts bei der Erarbeitung neuer Nutzungsmöglichkeiten, der Festlegung der im Bereich Grundwasserschutz zu treffenden Vorkehrungen und einer städtebaulichen Planung sein, die das Thema Wasser in den Mittelpunkt der Projekte stellt.
- Der **grüne Rasterbaustein** steht für Parks, Wälder, Grünstreifen entlang von Wasserläufen und nahegelegene landwirtschaftliche Nutzflächen. Dieser Rasterbaustein durchzieht und verbindet die einzelnen Gebiete. Er trägt damit grundlegend zur Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Lebensrahmens, zum Wohlbefinden der Bewohner und zur Schaffung einer landschaftlichen Identität des Ballungsraums bei. Dieser Rasterbaustein bestimmt in wesentlichem Maße die räumlichen Beziehungen zwischen Ballungsraum und Region und ermöglicht es, kontinuierliche ökologische Bereiche anzulegen, die dem Schutz der biologischen Vielfalt dienen. Bei Einbeziehung der landwirtschaftlichen Nutzflächen kann auch von einem Produktionsbereich mit wirtschaftlichem Wert gesprochen werden.
- Der **Rasterbaustein Öffentlicher Nahverkehr in eigenem Verkehrskörper** nähert die verschiedenen Lebensbereiche des Ballungsraums einander an, trägt zur Aufhebung seiner Abschottung bei und gestattet eine vorbildliche Stadtentwicklung, die so das Ende einer Ära vorausnimmt, in der die Nutzung eines Privatfahrzeugs generell im Vordergrund steht. Der Rasterbaustein Öffentlicher Nahverkehr in eigenem Verkehrskörper stützt sich auf das Straßen- und Eisenbahnnetz. Der Stadtverband Straßburg verfügt über eines der ausgedehntesten Straßenbahnnetze in ganz Frankreich. Dieses Netz sichert eine leistungsstarke verkehrstechnische Anbindung bis zur Grenze des ersten Stadtrings. Diesem Netz schließt sich der regionale Eisenbahnstern an, der Straßburg in weniger als 20 Minuten mit den wichtigsten Städten des Departements verbindet. Das im Umkreis von 400 m um die Straßenbahnlinien und SNCF-Bahnhöfe herum herausgearbeitete Entwicklungspotenzial bis zum Jahr 2025 wird auf 18.000 Wohnungen geschätzt.



## **2. Das Projekt „Straßburg – Metropole auf zwei Uferseiten“**

### **2.1. Werte und Ambitionen**

Das Projekt der Ökostadt entspringt den Wurzeln der Stadt, ihrer Geografie, Geschichte und Kultur, und hat die Gestaltung einer Metropole der Zukunft zum Ziel. Es beruht auf folgenden Werten, die es gestatten sollen, künftigen Herausforderungen zu begegnen:

- Straßburg, die Stadt des rheinischen Humanismus, offen nach Europa und zur gesamten Welt hin, soll eine Stadt sein, in der jeder willkommen ist und seinen Platz als Bürger finden kann. Sie wird es sich zur Aufgabe machen, aus ihrer kulturellen Vielfalt Reichtum und eine Triebkraft der Entwicklung werden zu lassen.
- Angesichts wachsender Unsicherheit und Ausgrenzung besteht die Herausforderung in der Bekämpfung sozialer und territorialer Zerklüftung, deren Auswirkungen zu einer Beschneidung der Wettbewerbsfähigkeit des Gebiets führen würden.
- Unlösbar mit dem Gerechtigkeitsgedanken verbunden, hat die Metropole die Aufgabe, einen angenehmen und gesunden Lebensrahmen zu gewährleisten. Dies kann durch beständige Sorge um die Umweltqualität und die Risikoprävention erreicht werden.
- Inmitten eines dicht besiedelten städtischen Siedlungsgebiets gelegen und mit beträchtlichem urbanen und landschaftlichen Erbe ausgestattet, wird sich die Metropole um den Erhalt des zerbrechlichen ökologischen Gleichgewichts verdient machen und dafür Sorge tragen, dass künftigen Generationen eine wirkliche urbane Qualität übergeben wird.
- Die Reichweite der Mobilisierung zur Meisterung der Herausforderungen der künftigen Metropole bedarf der Beteiligung aller an den Überlegungen zum Projekt und dessen Realisierung. Es geht darum, aus der lokalen Demokratie eine Energiequelle auf dem Weg zur umfassenden Wahrnehmung staatsbürgerlicher Verantwortung werden zu lassen.

### **2.2. Die sechs Grundprinzipien**

Die Ökostadt wird Ort städtebaulicher Erneuerung, Ort einer neuen urbanen Lebensweise sein, die attraktiv und wünschenswert ist. Die Errichtung der Ökostadt basiert auf folgenden sechs Grundprinzipien:

- **Eine platzsparende Stadt**  
Eine der Schlüsseldimensionen der Errichtung einer nachhaltigen Stadt ist das begrenzte Platzangebot. Hierbei geht es insbesondere darum, vorrangig inmitten der Stadt gelegene Grundstücke in Form der Umwidmung von Brachen, der Renovierung von Stadtvierteln und der Verdichtung verlassener urbaner Bereiche zu mobilisieren. Folglich wird der Akzent auf die Bewahrung und Valorisierung von Grünflächen aller Art gesetzt, stellen diese doch eine starke soziale Forderung als Unterpfand für die Qualität des Lebensrahmens und der Akzeptanz der Besiedlungsdichte dar.
- **Eine vernetzte und gemischte Stadt**  
Die Metropole Straßburg wird um mehrere miteinander vernetzte urbane Pole herum errichtet. Dabei wird Wert auf die Vielgestaltigkeit urbaner Funktionen und Lebensweisen innerhalb jedes Stadtviertels und jeder Gemeinde gelegt. Als offene und aufnahmefreudige Stadt wird sie gemischte Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf Einkommen, Kultur und Alter privilegieren, um jedermann eine Stadt und eine Wohnung von hoher Qualität bieten sowie Austausch und Solidarität fördern zu können.
- **Eine Stadt nachhaltiger Mobilität**  
Um ein leistungsfähiges öffentliches Transportnetz herum organisiert, wird die Ökostadt danach trachten, zwei Zielstellungen miteinander zu vereinbaren, nämlich die Länge der Fahrstrecken zu reduzieren sowie besser zu reisen und dabei weniger Umweltverschmutzung zuzulassen. Die Ökostadt wird ergo zu Änderungen in der Technologie sowie von räumlichen Belangen und Verhaltensmustern beitragen.



- **Eine CO<sub>2</sub>-bewusste Stadt**

Aufgabe der Metropole wird die Begrenzung ihrer Umweltbeeinflussung auf ein Maß sein, das mit dem Absorptionsvermögen der Erde verträglich ist. Die Reduzierung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen - im Wesentlichen durch Gebäude und Ortswechsel verursacht - wird vor diesem Hintergrund eine vorrangige Maßnahme sein. Als Ökosystem basierend auf einer engen Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Gebieten konzipiert, wird sich die Metropole mittels Valorisierung lokaler Ressourcen und Recycling urbaner Abfälle zu neuen Ressourcen in ihr Umfeld integrieren.

- **Eine der Natur zugewandte Stadt**

Die Hinwendung der Stadt zur Natur stellt einen der qualitativen Hauptfaktoren für den urbanen Lebensrahmen und die Akzeptanz der urbanen Intensität dar. Diese die Metropole durchziehende Natur ist der Haupttrumpf bei der Vorbereitung und Anpassung des Gebiets an die klimatischen Veränderungen. Bewahrung und Aufwertung von Grünflächen auf unterschiedlichen Ebenen werden eine Rolle für den Sommerkomfort in der Stadt spielen und eine Begrenzung der Bodenversiegelung ermöglichen. Die Entwicklung einer nahegelegenen umweltbewussten Landwirtschaft wird zur Versorgung der Metropole mit Nahrungsmitteln beitragen. Die Ökostadt wird sich des Weiteren zur Gestaltung eines neuen Verhältnisses zwischen Stadt und Wasser - Vektor der Lebensqualität und zu schützende Lebensquelle zugleich - auf das bedeutende hydrografische Netz stützen.

- **Eine wirtschaftlich dynamische und innovative Stadt**

Gegenwärtig ist in der Metropole eine Verstärkung der Öko-Aktivitäten geplant, die sich auf die wachsende Sensibilität klein- und mittelständischer Unternehmen und Industriebetriebe im Hinblick auf umweltgerechte Gestaltungsmaßnahmen stützt. In diesem Kontext sollen umweltbewusste Anschaffungen gefördert und Synergien zwischen Unternehmen und Umweltforschungslabors verstärkt werden.

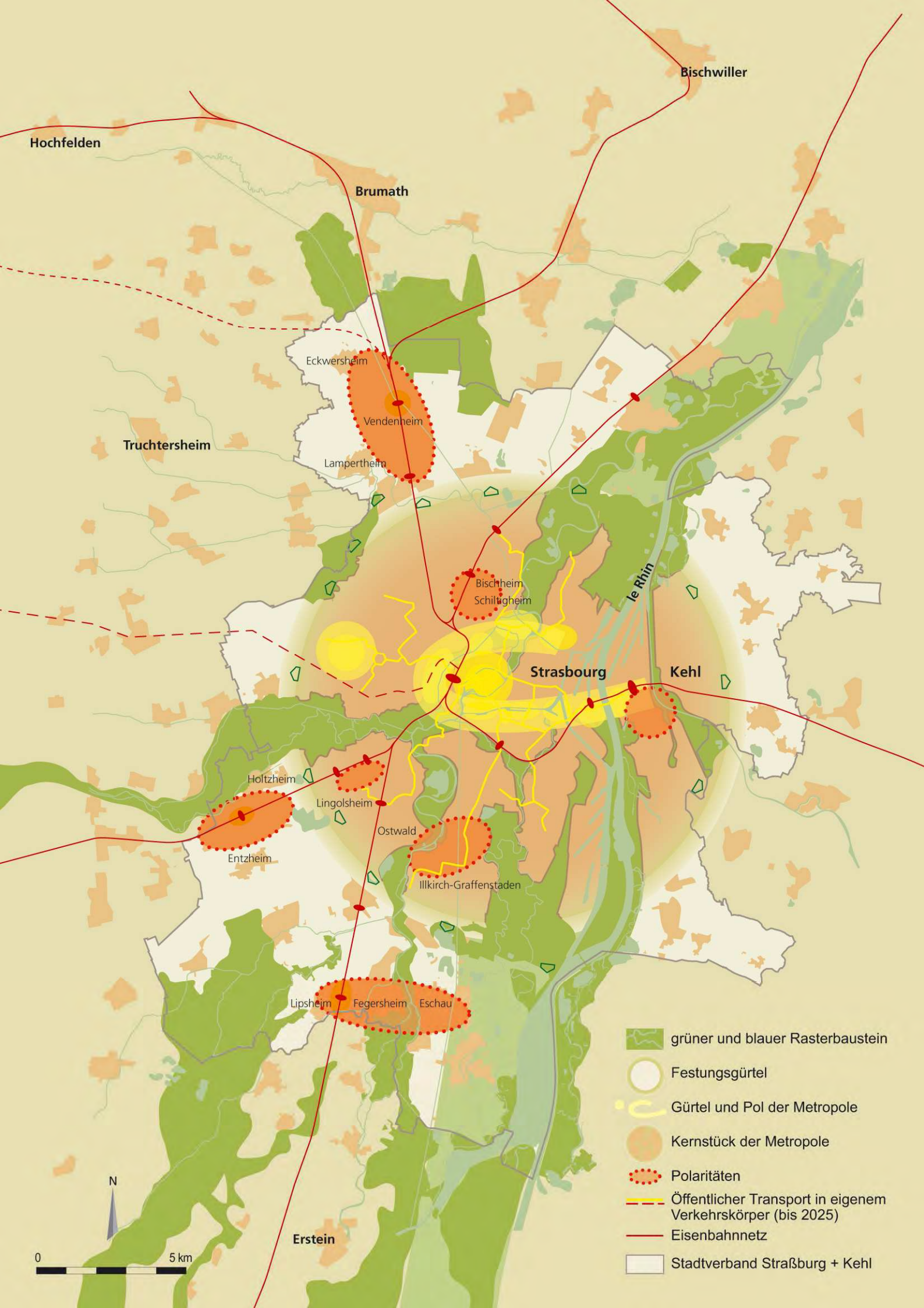
Die Metropole wird sich zudem auf die zweckmäßige Gestaltung des nicht materiellen Bereichs konzentrieren, wobei hier insbesondere vorhandenes Wissen gezielt eingesetzt werden soll. Die Weiterentwicklung der Wirtschaft wird wenig qualifiziertes Personal zu einem Wechsel des Arbeitsplatzes oder des Tätigkeitsbereichs bewegen und diesem Personenkreis neue Fähigkeiten und Fertigkeiten verleihen. Straßburg wird von seiner strategischen Lage am Hauptstrang des europäischen Internets profitieren und den Internetzugang dergestalt demokratisieren, dass die gesamte Bevölkerung einen Bildungszuwachs erhält und ihr Wissen häufiger aktualisieren kann.

### 2.3. Zuwachs von 50.000 Einwohnern bis zum Jahr 2030

Ausgehend von einem realistischen Szenario wird der Wanderungsverlust ausgeglichen und der Geburten-/Sterbesaldo aufrecht erhalten. Somit könnte ab 2030 ein Zuwachs von 50.000 Einwohnern bestehen.

Das im 4. lokalen Wohnprogramm (frz. Abk. PLH) angekündigte ehrgeizige Ziel der Errichtung von jährlich 3.000 neuen Wohnungen wird eine Drosselung der derzeit bestehenden Tendenz bewirken. Ein solcher Umfang, gepaart mit einer durchdachten Auswahl bezüglich Qualität und Standort, wird zur tatkräftigen Herausbildung eines Wohnungsangebots führen, das in der Lage ist, die Abwanderung zu einem außerhalb des Stadtverbandes Straßburg gelegenen dritten Stadtring hin teilweise zu bremsen.

Des Weiteren wird die Strategie einer auf Innovation und das obere Dienstleistungssegment ausgerichteten wirtschaftlichen Entwicklung im Zusammenspiel mit einer leistungsfähigen Industrie mittelfristig zu einer Stärkung der Zentralität und Zuwanderungsattraktivität der Metropole führen.



Hochfelden

Bischwiller

Brumath

Truchtersheim

Eckwersheim

Vendenheim

Lampertheim

le Rhin

Bischheim  
Schiltigheim

Strasbourg

Kehl

Holtzheim

Lingolsheim

Ostwald

Entzheim

Illkirch-Graffenstaden

Lipsheim

Fegersheim

Eschau

Erstein

-  grüner und blauer Rasterbaustein
-  Festungsgürtel
-  Gürtel und Pol der Metropole
-  Kernstück der Metropole
-  Polaritäten
-  Öffentlicher Transport in eigenem Verkehrskörper (bis 2025)
-  Eisenbahnnetz
-  Stadtverband Straßburg + Kehl

N

0 5 km

## 2.4. Eine Metropole auf zwei Uferseiten designen

Das Projekt der Ökostadt zielt auf die Strukturierung des Kernbereichs der Metropole im Zusammenspiel mit dem städtischen Siedlungsgebiet, dessen Mittelpunkt der Rhein werden soll, ab. Ziel ist es, aus einem vom Rhein durchflossenen Gebiet eine an beiden Rheinufern errichtete Metropole zu gestalten.

Das Projekt der Ökostadt basiert auf drei Grundrichtungen, die ein und demselben Ziel zustreben und miteinander verbunden sind :

### **Entwicklung eines zum Rhein hin geöffneten Großstadtzentrums**

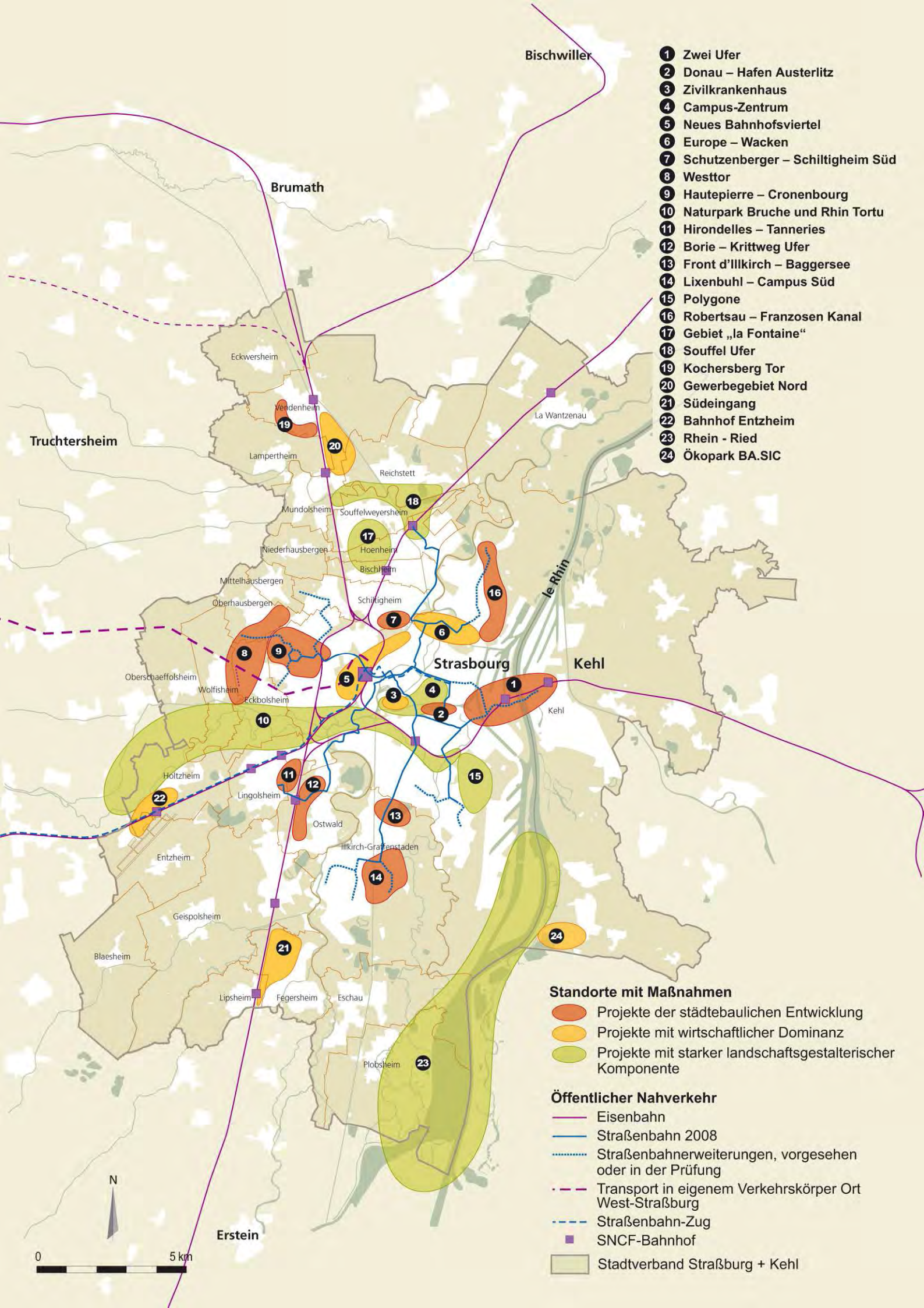
- Die Valorisierung der zum Weltkulturerbe gehörenden „Großen Insel“ von Straßburg (Grande-Île de Strasbourg) muss ein Eckpfeiler zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Metropole sein. Die diesbezügliche Politik wird sowohl auf die Aufwertung der Bausubstanz als auch der angrenzenden öffentlichen Plätze gerichtet sein.
- Der zentrale Pol soll durch die Entwicklung und Gestaltung eines „Großstadtgürtels“ gestärkt werden, in den die Großanlagen sowie die internationalen und regionalen Institutionen zu integrieren sind. Dadurch soll eine Schnittstelle zwischen dem historischen Zentrum, den Vororten und Gemeinden geschaffen werden. Dieses Gebiet, das dem historischen Glacisgürtel entspricht, bietet zahlreiche Möglichkeiten zur städtebaulichen Neugestaltung und zieht sich bis zum Rhein und nach Kehl hin. Der Westtor-Bereich (Portes ouest) des Ballungsraums stellt ebenfalls einen Großstadtpol zur Aufnahme strukturbedeutsamer Ausrüstungen dar.

### **Strukturierung von Polen und Zentren im Dienste sozialer und funktionaler Vermischung**

- Die Strukturierung von Polen innerhalb des Großstadtbereichs wird die Gestaltung von Zwischengebieten des sozialen Zusammenlebens ermöglichen. Diese stützen sich auf die bevölkerungsreichsten Gemeinden des Ballungsraumes (Kehl, Illkirch-Graffenstaden, Schiltigheim-Bischheim, Lingolsheim). Es geht hierbei auch darum, die Abschottung der einzelnen Bereiche zu überwinden und die funktionale Vermischung zu verstärken.
- Im zweiten Stadtring werden die Pole ausgehend von der spezifischen Ausstattung auf Ballungsebene sowie von kommerziellen oder multimodalen Polen gestaltet.
- Der Kern des Großstadtbereichs - durch das Straßenbahnnetz gut angebunden - ist Gegenstand ständiger städtebaulicher Neugestaltung, wobei alle Grundstücks- und Immobilienressourcen mobilisiert werden.

### **Natur in der Stadt und qualitativ hochwertige öffentliche Plätze**

- Die ständige Remobilisierung von Grundstücksressourcen, die zu einer Form der Verdichtung führt, erfordert eine sehr hohe Qualität von städtebaulichen und Immobilienprojekten, wobei unter anderem der öffentliche Bereich in das Zentrum der Überlegungen zu stellen ist.
- Sie impliziert zudem den ständigen Erhalt von Sektoren, die eine bedeutende Respirationsfunktion für die Stadtviertel, den Ballungsraum und die Metropole inne haben. Dieses Netz von bereits bestehenden oder noch anzulegenden Flächen soll Freizeit- und Erholungsbereiche, landwirtschaftliche Nutzflächen, ökologische Korridore usw. miteinander verbinden. Im zweiten Stadtring ermöglicht die Konzentration der hauptsächlichen Entwicklung auf einige Pole die Bewahrung bedeutender landwirtschaftlicher Nutzflächen, die eine Versorgungsquelle für die Metropole darstellen.



- 1 Zwei Ufer
- 2 Donau – Hafen Austerlitz
- 3 Zivilkrankenhaus
- 4 Campus-Zentrum
- 5 Neues Bahnhofsviertel
- 6 Europe – Wacken
- 7 Schutzenberger – Schiltigheim Süd
- 8 Westtor
- 9 Hautepierre – Cronenbourg
- 10 Naturpark Bruche und Rhin Tortu
- 11 Hirondelles – Tanneries
- 12 Borie – Krittweg Ufer
- 13 Front d'Illkirch – Baggersee
- 14 Lixenbuhl – Campus Süd
- 15 Polygone
- 16 Robertsau – Franzosen Kanal
- 17 Gebiet „la Fontaine“
- 18 Souffel Ufer
- 19 Kochersberg Tor
- 20 Gewerbegebiet Nord
- 21 Südeingang
- 22 Bahnhof Entzheim
- 23 Rhein - Ried
- 24 Ökopark BA.SIC

**Standorte mit Maßnahmen**

- Projekte der städtebaulichen Entwicklung
- Projekte mit wirtschaftlicher Dominanz
- Projekte mit starker landschaftsgestalterischer Komponente

**Öffentlicher Nahverkehr**

- Eisenbahn
- Straßenbahn 2008
- ⋯ Straßenbahnerweiterungen, vorgesehen oder in der Prüfung
- - - Transport in eigenem Verkehrskörper Ort West-Strasbourg
- - - Straßenbahn-Zug
- SNCF-Bahnhof
- Stadtverband Strasbourg + Kehl



### 3. Umsetzung

#### 3.1. 24 Hebelprojekte zum Bau der Ökostadt

Die Umsetzung des Gesamtprojekts fußt auf 24 Teilprojekten, die Symbolcharakter für die Werte und Prinzipien der Ökostadt tragen. Sie integrieren sich in die drei Rasterbausteine, durch die das Territorium der Metropole definiert ist, und strukturieren das Projekt „Straßburg - Metropole auf zwei Uferseiten“. Diese Teilprojekte sind zu unterschiedlichen Zeiten vorgesehen und erstrecken sich auf 23 der 28 Gemeinden des Stadtverbands Straßburg sowie auf das Territorium der Stadt Kehl.

Diese Projekte beinhalten eine Langzeitplanung zur Errichtung von ca. 17.000 Wohnungen. Dies entspricht in etwa drei Vierteln des zur Aufnahme von 50.000 Einwohnern erforderlichen Wohnraums. Der Rest des Angebots wird durch bauliche Maßnahmen der öffentlichen oder privaten Hand an der bereits bestehenden Struktur abgesichert. 80 % dieser Wohnungen befinden sich in einem Bereich, der weniger als 400 Meter von den schon vorhandenen oder bis 2025 geplanten Strecken des „öffentlichen Nahverkehr in eigenem Verkehrskörper“ entfernt ist. Hier gelangt der Grundsatz der optimierten Verbindung zwischen Urbanisierung und Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zur Anwendung.

Diese 24 Teilprojekte ranken sich um die drei Hauptrichtungen des Gesamtprojekts:

- Beitrag zur Entwicklung des Metropolcharakters,
- Verstärkung von Polarisierung und Vermischung,
- Sicherung von Freiraum für die Natur in der Stadt.

Die Reichweite und die besonderen Charakteristiken bestimmter Teilprojekte der Ökostadt Straßburg geben dem Stadtverband Straßburg Veranlassung, eine mögliche Einbindung weiterer Operatoren in Betracht zu ziehen.

Diese trifft insbesondere auf zwei der Hebelprojekte zu :

- **Projekt „Zwei Ufer“**

Das Territorium zwischen dem Vauban-Becken und dem Bahnhof Kehl beinhaltet die Aufgaben zur Öffnung des Ballungsraums zum Rhein hin. Dies ist eine Bedingung für die Erlangung des Status einer grenzübergreifenden Metropole. An dieser Stelle kreuzen sich die Entwicklungslogik der urbanen Funktionen nach Osten hin und die Entwicklungslogik des Hafens in Nord-Süd-Richtung.

Die Umstufung der Nationalstraße RN4, die Straßenbahnverlängerung nach Kehl und bedeutende verfügbare Grundstücksbereiche bieten bis zum Jahr 2020 ein Entwicklungspotenzial von über 300.000 m<sup>2</sup> Nettogeschossfläche.

Hierbei geht es um die Gestaltung eines neuen Viertels, hin zum Rhein und den Hafenbecken geöffnet, in dem traditionelle urbane Funktionen neben strukturbestimmenden Ausrüstungen und industriellen Aktivitäten bestehen. Aufgabenstellung ist zudem die Reintegration des heute isolierten Wohnviertels am Rheinhafen (Port du Rhin) in die Dynamik des Ballungsraums.

- **Projekt „Neues Bahnhofsviertel“**

Der an die Eisenbahnlinie anschließende historische Festungsglaci von 1880 stellt eine Bruchstelle zwischen Stadtzentrum, Vororten und den im Westen und Norden von Straßburg gelegenen Gemeinden dar. Dieser Bruch wurde in den 1970-er Jahren durch den Bau einer Umgehungsstraße für das Stadtzentrum als Verbindungsglied zur Nord-Süd-Autobahn des Elsass herbeigeführt. Diese im Bahnhofsbereich befindliche Straße wird täglich von 190.000 Fahrzeugen frequentiert.

Die Anbindung des TGV Osteuropa im Jahr 2007 und des TGV Rhein-Rhône im Jahr 2011 an den zu einem regionalen intermodalen Pol umgestalteten Hauptbahnhof verstärkt die Notwendigkeit, die Rolle dieses strategischen Bereichs zu überdenken. Gegenwärtig stößt der Entwicklungswille auf technische oder Grundstückszwänge, die durch die Infrastruktur von Eisenbahn und Autobahn auferlegt werden. Das herausgearbeitete beträchtliche Entwicklungspotenzial kann nur durch umfangreiche und kostspielige Umstrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden. Die Möglichkeit zur Vornahme grundlegender

Umstrukturierungen bietet sich einerseits mit dem Straßenbahn-Zug-Projekt, bei dem der Schienenstrang überwunden werden muss, und andererseits durch die Notwendigkeit der Anpassung der SNCF-Anlagen bis zum Jahr 2014 zwecks Einsatz neuer rollender Materials. Die Umgestaltung des Glacis-Bereichs sollte mit der städtebaulichen Wiedereingliederung der Umgehungsstraße für das Stadtzentrum und der A350 sowie mit der Anlage eines Grünstreifens entlang des Entlastungskanals in Betracht gezogen werden.

### 3.2. Spezielle Maßnahmen

Die Umsetzung des Projekts Ökostadt wird von transversalen Maßnahmen auf der voroperativen und operativen Ebene begleitet sein.

- **Maßnahme „Öko-Viertel“**

Derzeit werden auf öffentliche Initiative hin mehrere Projekte für Öko-Viertel auf dem Territorium des Stadtverbands Straßburg erarbeitet. Die Öko-Viertel stellen privilegierte Orte zum Experimentieren mit innovativen Umwelttechniken dar. Hier sollen neue Modalitäten der Projekterarbeitung im Rahmen einer verstärkten Partnerschaft zwischen den diversen involvierten Partnern zum Tragen kommen. Die Zielstellung besteht darin, diese Methoden mittelfristig auf alle Neubau- und Rekonstruktionsvorhaben umzusetzen.

- **Erarbeitung von Rahmendokumenten und Methoden zur Qualitätsverfolgung im urbanen sowie Architektur- und Umweltbereich**

- **Erarbeitung von Bezugsunterlagen zur „nachhaltigen Raumordnung“ und zum „nachhaltigen Bau“**

Derzeit werden erste Orientierungs- und Rahmendokumente ausgearbeitet, um die Politik der Körperschaft im Hinblick auf die nachhaltige Raumordnung und Schaffung von Wohnraum sowie im Hinblick auf die pädagogische Ausrichtung aufzuzeigen, die den professionellen Bauleuten an die Hand gegeben werden soll. Es ist vorgesehen, am Ende dieser Mobilisierungsphase 2009 eine Charta zwischen dem Stadtverband Straßburg und den beruflichen Hauptakteuren auszureichen.

- **Erarbeitung einer Charta zu öffentlichen Plätzen**

Die Entwicklung des Transportwesens in der Stadt und die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen den einzelnen Transportarten beeinflussen die Gestaltung öffentlicher Plätze und deren Anpassung an neue Zweckzuweisungen. Diese Charta zielt darauf ab, die Qualität öffentlicher Plätze im Stadtverband Straßburg zu erhöhen und die Gestaltungsgrundsätze zu harmonisieren, die auf dem gesamten Territorium ein gleichmäßiges Qualitätsniveau gewährleisten sollen.

- **Operative Maßnahmen auf allen Ebenen**

Das Erreichen der Zielstellungen zur Nachhaltigkeit bis 2030 bedarf der Integration der Sorge um nachhaltige Entwicklung in alle städtebaulichen Projekte unabhängig von deren Ebene.

- **Verallgemeinerte Anfragen an Investoren und Architekten**

Bei der Veräußerung von Grundstücken durch die Körperschaft konnte durch die Verallgemeinerung der Anfragen dank des dadurch hervorgerufenen Wettstreits eine Verbesserung der Projektqualität und eine bessere Einbeziehung der Qualitätsziele im urbanen sowie Architektur- und Umweltbereich erreicht werden. Insbesondere das Ziel der Begrenzung des Energieverbrauchs in Gebäuden (Zielstellung niedriger Energieverbrauch) fand allgemeinen Eingang in einen Großteil der Pflichtenhefte.

- **Entwicklung von innovativem Wohnraum, der für sich selbst spricht**

Im Rahmen der Zielstellung Vermischung und Diversifizierung der Operatoren wollen der Stadtverband Straßburg und seine diversen Gemeinden die bauliche Entwicklung in den Öko-Vierteln und bei Einzelmaßnahmen als „Selbstläufer“ favorisieren.

- **Die "urbane Werkstatt" - Ort ständiger Auseinandersetzung mit der nachhaltigen Stadt**

Der Stadtverband Straßburg befürwortete die Schaffung eines Raumes zu Dokumentationszwecken und zur Debatte über die großen Fragen in Verbindung mit der Zukunft der Stadt - vorgesehen für die Hauptakteure der Raumordnung und der baulichen Maßnahmen, aber auch für die breite Öffentlichkeit, damit Vertrauen in die Maßnahmen zur Gestaltung einer nachhaltigen Stadt geschaffen werden kann und Akteure und Öffentlichkeit voll hinter den eingeleiteten operativen Maßnahmen stehen.

### 3.3. **Politiken für den Ballungsraum**

Die meisten städtebaulichen Politiken für den Ballungsraum befinden sich derzeit in der Ausarbeitung oder in der Überarbeitung :

- territoriale Planung,
- Wohnpolitik und Politik der städtebaulichen Erneuerung,
- Strategie und Plan der Wirtschaftsaktionen,
- Grundstückspolitik,
- Verkehrspolitik,
- Umweltpolitiken, insbesondere im Kampf gegen den Klimawechsel (territorialer Klimaplan).

Diese Situation gewährleistet eine enge Verflechtung und Kohärenz dieser Politiken mit den Zielstellungen einer nachhaltigen Stadt, die im Projekt der Ökostadt zum Ausdruck gelangen.

### 3.4. **Partnerschaftliche und grenzübergreifende Führung**

Das Dossier zur Ökostadt wird vom Stadtverband Straßburg, der Stadt Straßburg und der Stadt Kehl getragen.

Dieser Zusammenschluss stellt die Fortsetzung einer seit langem bestehenden Partnerschaft zwischen dem Stadtverband Straßburg und den Gemeinden Straßburg und Kehl dar. Diese Partnerschaft soll auf Wunsch der Akteure weiter ausgebaut werden.

Seit der gemeinsamen Umsetzung des symbolträchtigen Projekts einer Überführung über den Rhein und der Gestaltung des „Garten der zwei Ufer“ (Jardin des Deux-Rives) anlässlich der Landesgartenschau (Festival des Deux-Rives) im Jahr 2004 wurde die Zusammenarbeit fortgesetzt und findet derzeit insbesondere durch die ein- bis zweimal jährlich gemeinsam abgehaltenen Stadtratssitzungen in Straßburg und Kehl sowie in einer grenzübergreifenden Arbeitsgruppe für Stadtplanung und Raumordnung ihren Ausdruck, die vor allem durch das Projekt „Zwei Ufer“ mobilisiert wurde.

- **Partner des Projekts**

Die drei leitenden Körperschaften stützen sich auf die Kompetenz des Amts für Entwicklung und Stadtplanung der Region Straßburg (frz. Abk. ADEUS). Dieses Amt wird bevorzugter Diskussionsort zum Projekt zwischen den verschiedenen involvierten lokalen Akteuren der Raumordnung sein. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Diensten der drei Körperschaften auch Unterstützung bei der Festlegung der Strategie und der technischen Begutachtung des Dossiers bieten.

Das Projekt der Ökostadt ist dazu angetan, bestehende Partnerschaften, die die Beziehungen der Metropole zu deren Umfeld widerspiegeln, hier speziell die mit dem Eurodistrikt und dem gemischten Verband SCOTERS, zu vertiefen.

Die klassischen Verträge werden nachverhandelt, um dieses neue Projekt einbinden zu können. Die Europäische Union, der Staat, die Region Elsass und die Departementversammlung des Departements Bas-Rhin sind die Hauptpartner und potenziellen Ko-Finanzierer dieses Projekts.

- **Verstärkte Abstimmung mit der Bevölkerung**

Hierbei geht es darum, eine wahrhafte lokale Demokratie herzustellen und die Bürger im Herzen der Projekterarbeitung anzusiedeln. Dazu sollen zwei Instrumentarien dienen, die sich derzeit im Versuchsstadium befinden.

**- Verbindung der Bevölkerung mit öffentlichen Beschlüssen**

Das Instrumentarium von Stadtviertelräten, in Straßburg Ende 2008 ins Leben gerufen, ist dabei Dreh- und Angelpunkt. Ziel ist es, Projekte von Anbeginn ihrer Konzipierung zu diskutieren.

**- Projektwerkstätten**

Projektwerkstätten beziehen sich auf transversale städtebauliche Projekte (thematisch oder territorial), die Zeit, eine Arbeitsmethode und spezielle Instrumentarien erfordern. Die Rolle dieser Werkstätten besteht in der Erarbeitung einer geteilten Diagnose der bestehenden Situation, hernach in der Miterarbeitung der Programme, Pflichtenhefte und Gestaltungsgrundsätze zu den Projekten.

• **Modalitäten der Partnerschaft und Projektleitung (siehe nachfolgendes Schema)**

**- Institutionelle Leitung**

Es wird ein einziger Lenkungsausschuss „EcoCité“ gebildet, der die verantwortlichen Delegierten der drei Körperschaften vereint und einmal jährlich zusammenkommt. Präsidenten werden Jacques Bigot, Vorsitzender des Stadtverbandes Straßburg, Roland Ries, Bürgermeister von Straßburg, und Günther Petry, Oberbürgermeister von Kehl sein. Der Lenkungsausschuss wird die Exekutiven der diversen Partner vereinen: Eurodistrict, Staat, Gebietskörperschaften, beratende Kammern.

**- Strategische Leitung**

Ein strategischer Ausschuss wird die technischen Referenten aus vorgenannten Körperschaften und Institutionen vereinen. Strategische Ebene wird die Partnerschaftsebene mit diversen Instanzen und Partnern sowie Universitäten und Schulen sein.

**- Operative Leitung, Koordinierung und Betreuung des Projekts**

Die operative und technische Koordinierung des Projekts wird von den Diensten der Städte Straßburg und Kehl sowie vom Stadtverband Straßburg abgesichert. Eigens dazu wird ein Team zusammengestellt.

• **Spezielle Partnerschaften**

Es werden sich spezielle Partnerschaften herausbilden, um Kenntnisse und Erfahrungen zu den zur Ökostadt behandelten Themen zu erlangen. Bestimmte Maßnahmen wurden bereits eingeleitet. Sie werden im Rahmen des Projekts vertieft und weiterentwickelt.

Es handelt sich hierbei um folgende Partnerschaften :

- institutionelle Partnerschaften, insbesondere mit der Hinterlegungs- und Konsignationskasse für das Öko-Viertel Donau (Caisse des dépôts et consignations sur l'éco-quartier Danube),
- Partnerschaften mit der um innovative Projekte herum angesiedelten Industrie,
- Partnerschaften mit Universitäten und Forschungseinrichtungen.



	Grenzübergreifende Partner	Lokale Körperschaften Staatliche Dienste	Institutionelle Partner	Zivilgesellschaft Bürger
Institutionelle Ebene	Eurodistrikt	Präfekt Region Departement SCOTERS	Beratende Kammern	
Strategische Ebene	Schulen Universitäten	Dienste des Staates, des Departements, der Region und des gemischten Verbands SCOTERS	Dienste der Beratenden Kammern Rat für Wirtschaftsentwicklung Wohnungskonferenz CDC Schulen Universitäten	
	Amt für Entwicklung und Stadtplanung des Ballungsraums Straßburg (ADEUS)			
	Urbane Werkstatt			
Operative Ebene	festzulegen	Öffentliche Raumordnungseinrichtung	CAUE Berufsverband der Architekten Lokale Gesellschaften der Mischwirtschaft und öffentliche Vermieter	Stadtviertelberater Vereinigungen Projektwerkstätten Akteure in den Bereichen Bau und Ausstattung

### 3.5. Dynamische Bewertung

Das Projekt der Ökostadt bietet Anlass, eine Bewertung und Verfolgung der Projekte vorzunehmen, um deren Fähigkeit zur Errichtung einer nachhaltigen Metropole zu messen. Auf Dauer angelegt, bietet eine solche Maßnahme die Möglichkeit einer regelmäßigen „Nachjustierung“ des Projekts und der Gestaltung einer partnerschaftlichen Arbeit. Gestützt auf die sechs Grundprinzipien der Ökostadt, wird die Bewertung auf Bezugsdokumenten aufbauen, auf deren Grundlage der erreichte Grad der Nachhaltigkeit der Metropole eingestuft und der Beitrag jedes Hebelprojekts zur nachhaltigen Entwicklung der Metropole evaluiert werden kann.

### 3.6. Projektphasen

In den kommenden Monaten werden der Stadtverband Straßburg und die Stadt Kehl im Rahmen der angekündigten Verhandlungsphase mit dem Ministerium und den lokalen Hauptpartnern sowie unter Berücksichtigung der bereits eingeleiteten oder in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen und Projekte einen Vorschlag zur Programmgestaltung fertig stellen. Dieser beinhaltet einen Realisierungszeitplan, finanzielle Daten und Durchführungsmodalitäten. Ausgehend davon werden die Entscheidungsträger eine Einstufung der Projekte nach deren Priorität vornehmen.

Projekte	Akteure		Fortschrittsgrad		
	Leiter	Partner	eingeleitet	in Prüfung	vorzusehen
1. Zwei Ufer	■ □	●			
2. Donau – Hafen Austerlitz	■	●			
3. Zivilkrankenhaus	■	●			
4. Campus-Zentrum	–	●			
5. Neues Bahnhofsviertel	■	○			
6. Europe – Wacken	■	●			
7. Schutzenberger – Schiltigheim Süd	■	–			
8. Westtor	■	○			
9. Hautepierre – Cronenbourg	■	●			
10. Naturpark Bruche und Rhin Tortu	■	○			
11. Hirondelles – Tanneries	□	●			
12. Borie – Krittweg Ufer	■	●			
13. Front d'Illkirch – Baggersee	■	○			
14. Lixenbuhl – Campus Süd	■	○			
15. Polygone	■	–			
16. Robertsau – Franzosen Kanal	■	●			
17. Gebiet „la Fontaine“	■	○			
18. Souffel Ufer	■	○			
19. Kochersberg Tor	□	●			
20. Gewerbegebiet Nord	■	○			
21. Südeingang	■	○			
22. Bahnhof Entzheim	■	–			
23. Rhein - Ried	■	●			
24. Ökopark BA.SIC	□	–			

#### Hilfe zum Lesen der Tabelle

##### Über die Akteure:

##### - Projekt-Träger:

■ Stadtgemeinschaft Straßburg zuständig

□ Stadt Kehl und Gemeinden der Stadtgemeinschaft Straßburg

– Anderer Projekt-Träger, die Stadtgemeinschaft Straßburg nimmt teil oder könnte teilnehmen

##### - Partner :

● Partner, die schon verpflichtet sind

○ Partner, die identifiziert sind, aber ohne Verpflichtung

– Kein identifizierter Partner

##### Über die Verpflichtungsstufe :

■ Projekt in operationeller Phase, auch zum Teil

■ Studien

■ Vorgeschlagenes Projekt, dessen Entwicklungsarbeit noch anfangen muss

## **4. Partnerschaft mit dem Staat**

In diesem Stadium der Projekterarbeitung hat der Stadtverband Straßburg mehrere Richtungen einer Partnerschaft mit dem Staat herausgearbeitet. Zum einen geht es darum, Maßnahmen in den Bereichen öffentlicher Transport und städtebauliche Neugestaltung, in die der Staat bereits involviert ist, zu konsolidieren. Zum anderen sollen in den Bereichen landschaftliche Rasterbausteine und ökologische Korridore, Leitung und Begleitung operativer Projekte sowie Grundstücke neue Partnerschaften ins Leben gerufen werden.

### **4.1. Konsolidierung eingeleiteter Maßnahmen**

#### **Unterstützung der Entwicklungspolitik im Bereich öffentlicher Nahverkehr**

In Erweiterung der Ausschreibung zum Projekt „Innerstädtischer Nahverkehr“, die sich auf die Verlängerung der Straßenbahnlinien nach Westen und Kehl hin bezieht, geht es um die Festlegung eines Programms und eines Finanzierungsplans für die nächsten Erweiterungen des Straßenbahn- und Busnetzes mit hohem Serviceniveau, die der Stadtverband Straßburg im Rahmen seiner Mobilitätspolitik in Verknüpfung mit seiner Stadtentwicklungspolitik umsetzen möchte.

#### **Begleitung der Politik der städtebaulichen Neugestaltung des Ballungsraums**

Der Stadtverband Straßburg hat sich in mehrere Programme der städtebaulichen Neugestaltung eingebracht.

Die Akteure des Projekts Hautepierre-Cronenbourg äußerten den Wunsch, den Umweltaspekt des Projekts noch mehr zur Geltung zu bringen. Die Maßnahme ÖkoStadt könnte im Rahmen der Zielsetzung einer nachhaltigen Entwicklung auf diesem Territorium Anlass zu einer zusätzlichen Förderung des Staats geben. Dies könnte - insbesondere im Hinblick auf innovative Rekonstruktionsvorhaben - in Form von Gutachten und zusätzlichen Finanzierungen geschehen.

Die Unterstützung von Projekten, die keine Projekte des Nationalen Amtes für städtebauliche Neugestaltung (ANRU) sind und zu denen der Stadtverband Straßburg Studien vornimmt und Arbeiten vorsieht, würden ebenso eine wirksame Begleitmaßnahme des Staats im Hinblick auf die vom Stadtverband Straßburg geleitete Politik der städtebaulichen Erneuerung darstellen.

### **4.2. Initiierung neuer Partnerschaften**

#### **Unterstützung bei der Bewahrung und Aufwertung des grünen und blauen Rasterbausteins**

Diese Aktion stellt eine der grundlegenden Maßnahmen des Projekts Ökostadt für die Metropole Straßburg dar. Der Stadtverband Straßburg möchte hier seitens des Staates gern technische und finanzielle Unterstützung erhalten und gemeinsam mit dem Staat folgende Maßnahmen ergreifen:

- gemeinsame Arbeit an den Überschwemmungsrisiken (Risikomanagement und -beherrschung),
- Partnerschaft im Hinblick auf die Maßnahmen zur Renaturierung und zum Erhalt der biologischen Vielfalt bestimmter Arten sowie,
- umwelt- und gesundheitsbewusstere Gestaltung der in der Nähe befindlichen landwirtschaftlichen Nutzflächen.

#### **Begleitung operativer Projekte**

Die Modalitäten dieser Begleitung werden in der zweiten Ausschreibungsphase zum Projekt EcoCités im Rahmen der Verhandlungsphase mit dem Staat präzisiert. Bereits jetzt wollte der Stadtverband Straßburg aber zwei Projekte in den Vordergrund stellen, die sich durch ihren strategischen Charakter und ihre ausgeprägte partnerschaftliche Dimension hervorheben und für die eine verstärkte Kooperation mit dem Staat ein unbestreitbarer Trumpf und ein Beschleunigungsfaktor für das Gesamtprojekt wäre:

- Projekt „Zwei Ufer“ - eine Maßnahme von wahrhaft europäischem Interesse. Hier stellt sich die Frage nach der Wahl der bestgeeigneten Gestaltungsmittel, die dem grenzübergreifenden Charakter des Projekts mit Einbindung mehrerer Partner angepasst sind.
- Projekt „Neues Bahnhofsviertel“. Zu diesem Projekt würde der Stadtverband Straßburg gern eine privilegierte Partnerschaft mit dem Staat anstreben. Diese Partnerschaft könnte in der Einleitung einer Maßnahme von nationalem Interesse (frz. Abk. OIN) sowie im Einsatz eines Gestaltungsmittels wie einer öffentlichen Raumordnungseinrichtung ihren Ausdruck finden.

Die Identifikation der Sektoren des Staatsvermögens, die zur Veräußerung / Freigabe bestimmt sind, insbesondere der des Ministeriums der Verteidigung, würde dem Stadtverband Straßburg und der Stadt Straßburg gestatten, potenzielle Entwicklungs- und Umwidmungsbereiche sowie die Modalitäten deren Freigabe zu antizipieren.